

Bürgerinitiative: Asylbewerber auf alle Lautertaler Ortsteile verteilen

Engelröder wehren sich gegen zentrales Wohnheim – Unterschriftenaktion

Lautertal-Engelrod. In Engelrod brodelt es ganz gewaltig. Der Grund: In einer seit Jahren leerstehenden Gastwirtschaft sollen Asylbewerber untergebracht werden – so will es zumindest der Besitzer. Die Engelröder Bevölkerung hingegen ist damit gar nicht einverstanden. Sie sieht nicht ein, daß in ihrem Ort alle Asylanten untergebracht werden sollen, die die Gemeinde Lautertal laut Vorschrift aufnehmen muß. Jeder Ortsteil müsse ein bestimmtes Kontingent aufnehmen und nicht einer alle. Eine Bürgerinitiative wurde gegründet, die sogleich auch eine Unterschriftenaktion startete, um das ungewollte Wohnheim zu verhindern. Die Fronten zwischen dem Saal-Besitzer und den Engelröndern sind verhärtet. Dazwischen steht einer, der noch nicht so recht weiß, was denn nun werden soll: Bürgermeister Norbert Södler.

Rund 40 Asylbewerber soll die Gemeinde Lautertal bis zum Ende des Jahres aufnehmen. Normalerweise wären es pro Jahr nur neun, da aber in den vergangenen Jahren keine Asylsuchenden aufgenommen wurden, summierte sich die Zahl auf um die 40. Zur Zeit ist man sich auf seiten der Gemeindeverwaltung noch nicht im klaren, wie man diese Menschen am problemlosesten unterbringen soll. Obwohl sich das Ehepaar Spöhrer aus Engelrod schon im April bereit erklärt hatte, den leerstehenden Saalanbau, der bis vor einigen Jahren als Gaststube und später als Gemeindetreffpunkt diente, als Wohnheim zur Verfügung zu stellen, gibt es Probleme.

Das Gebäude, in dem die Asylanten möglicherweise untergebracht werden sollen, grenzt direkt an des Nachbarn Garten. Deshalb müßten Spöhrers, sollte der Saal zu irgend etwas anderem als bisher genutzt werden, von ihren Nachbarn die Zustimmung erhalten. Als Walter Spöhrer von seinen Nachbarn, den Fausts, diese einholen wollte, kam es zum Eklat. Die Aussicht, daß rund hundert fremde Augen tagtäglich in ihren Garten blicken und die Bewohner zudem – aufgrund dieser extremen Nähe – einen erheblichen Lärm erzeugen würden, bewegte Hiltrud Faust dazu, sich mit Hilfe der übrigen Engelröder gezielt gegen dieses Vorhaben zu wehren. „Wir haben gegen das Wohnheim Unterschriften gesammelt. Das Dorf hat zu 90 Prozent unterschrieben und steht auf unserer Seite“, sagt sie und

kann ihre Erregung kaum verbergen. Für Hiltrud Faust wäre die gesamte Lebensqualität futsch, wenn nebenan ein Asylanten-Wohnheim entstünde. „Es ist nicht so, daß ich etwas gegen Ausländer hätte“, versichert sie, „mir wäre es genauso unangenehm, wenn dort Deutsche einziehen würden. Es ist einfach zu nah.“

Die Bürgerinitiative fordert, daß die zu erwartenden Asylbewerber gerecht auf alle sieben Ortsteile Lautertals verteilt werden sollen. Und gegen zwei bis drei Familien habe keiner etwas einzuwenden, so Hiltrud Faust.

Für Bürgermeister Norbert Södler ist die ganze Sache ein riesiges Problem. Einerseits kann er den Unmut der Engelröder verstehen, andererseits verfügt kein anderer Ortsteil über eine so gute Infrastruktur wie eben dieser. In Engelrod gibt es einen Metzger, einen Lebensmittelladen und auch einen Arzt. Das hieße für die Asylbewerber, daß sie nicht in andere Orte trampeln oder gar auf kommunale Kosten chauffiert werden müßten, um das Nötigste zu kaufen. Bürgermeister Södler sucht momentan nach Lösungen, die Kuh doch noch vom Eis zu bringen. Auf jeden Fall wolle die Gemeinde Lautertal auf die Zusammensetzung der Asylbewerber Einfluß nehmen. Hauptsächlich Familien sollten es sein, da diese sich leichter in die dörfliche Gemeinschaft einfügen würden.

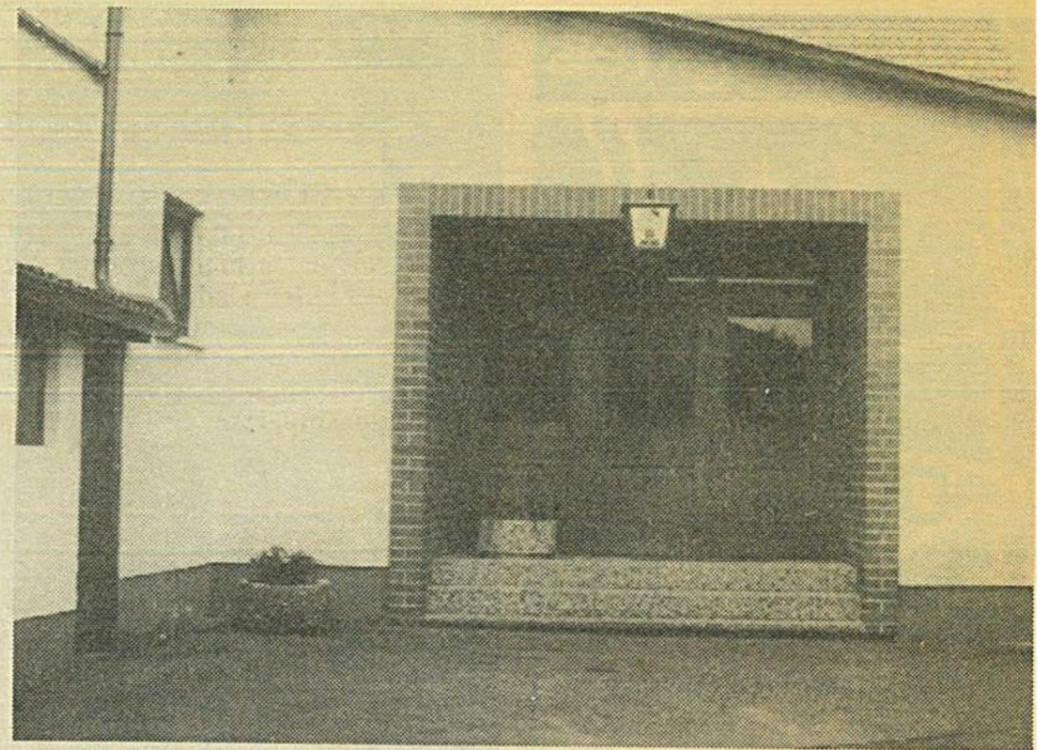
Nachdem die Nutzungsänderung vom Engelröder Ortsbeirat abgelehnt wurde, hat jetzt noch der Gemeindevorstand darüber zu entscheiden.

Und die Entscheidung fällt nicht leicht, da man einerseits nicht gegen den Ortsbeirat vorgehen will, aber andererseits die echte Alternative fehlt. Ein Ausweg aus der Misere ist noch nicht in Sicht.

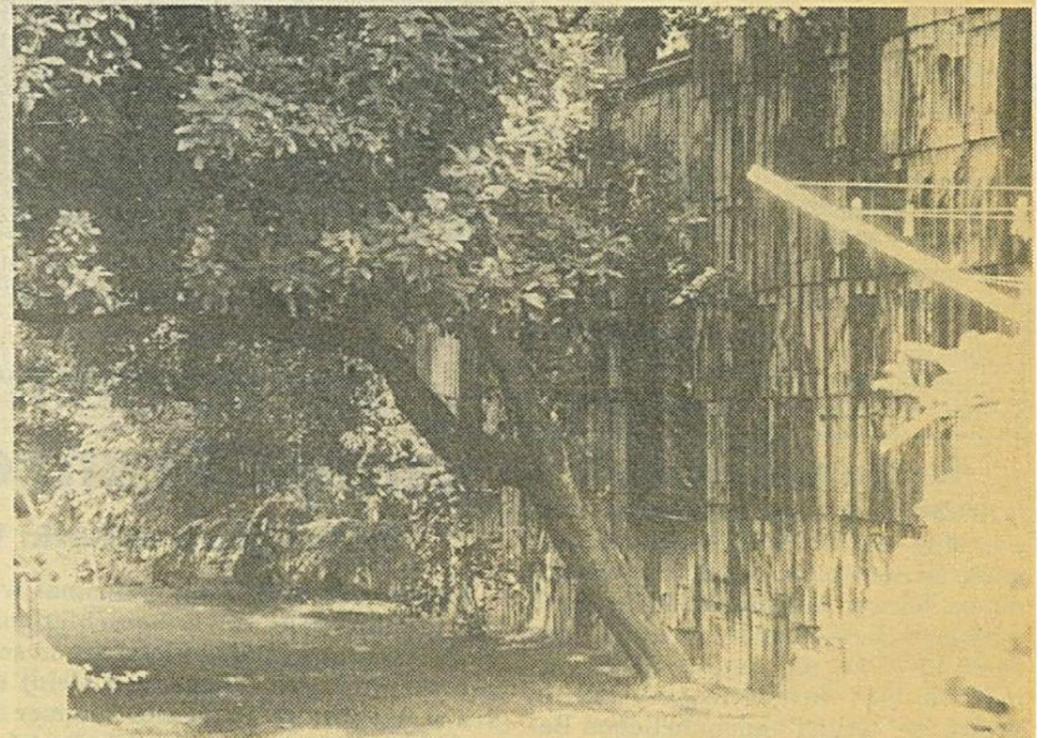
Auch Spöhrers haben an der ganzen Sache kräftig zu knabbern. Seit sie mit ihrem Vorschlag, der Saalanbau solle Wohnheim werden, an die Öffentlichkeit gerückt sind, fühlen sie sich im Dorf vollständig isoliert. „Wir werden ständig schief angeguckt. Man redet nur noch das Nötigste mit uns“, erzählt Irma Spöhrer. „Hätte die Gemeinde damals unseren Saal im Rahmen der Dorferneuerung als Dorfgemeinschaftshaus umgebaut, hätten wir die Probleme jetzt nicht. Wir haben ihn dreimal angeboten, aber statt dessen wurde ein neues Gemeinschaftshaus gebaut“, bemerkt Walter Spöhrer resigniert. Seine Frau und er können den Saal nach eigenen Aussagen finanziell nicht mehr halten. „Wir sind nicht mehr die Jüngsten, außerdem kostet er uns jedes Jahr eine Menge Geld, und irgendwann verfällt er ganz. Deshalb mußte jetzt etwas geschehen“, so Spöhrer. Sollte die Gemeinde der Nutzungsänderung zustimmen, hätten die Spöhrers auch schon einen Käufer parat, der die Wohnheimangelegenheit dann in die Hand nehmen würde. Für Hiltrud Faust ist diese Vorstellung, daß ein privater Käufer in Besitz des Saales kommen könnte, ein wahrer Horror: „Hier wohnen dann nicht nur 40 Asylanten. So ein Geldhai stopft das Haus bis unter das Dach voll“, so ihre Prognose. Auch Bürgermeister Södler wäre mit einem Verkauf nun überhaupt nicht einverstanden, da der Einfluß von seiten der Gemeinde schwinden würde.

Irma und Walter Spöhrer wären froh, wenn die leidige Angelegenheit endlich entschieden würde: „Vor den Asylbewerbern haben wir keine Angst, was wir von den Engelröndern nicht behaupten können.“

Claudia Kempf



Der Eingang des ehemaligen Gasthauses in Engelrod. Besitzer Spöhrer möchte, daß aus dem Saal ein Asylbewerber-Wohnheim wird.



Die Rückwand des Saalanbaus schließt direkt an das Nachbargrundstück an. Die Nachbarn wehren sich deshalb massiv gegen das geplante Wohnheim.

Bild: M.

Widerstand in Engelrod - 1987



Fußballspiel anlässlich des 40-jährigen Bestehen des TV Engelrod – 1992.



1. Mannschaft beim Pokalturnier in Frischborn - 1976.



Meisterschaftsspiel in Maar - 1974/75.



**Jahresabschluss
der „Alten Herren“
des TV Engelrod - 1997**



50 Jahre TV 1952 Engelrod vom 3. bis 7. Juli 2002

Rechtzeitig zum Jubiläum wird das neue Sportlerheim fertig

TV feiert sein 50-jähriges Bestehen mit einem großen Programm

ENGELROD (gst). „Das Turnen ist von größter Wichtigkeit für die Gesunderhaltung unseres Körpers. Ein gesunder Körper übt einen sehr wohltätigen Einfluss auf unser Seelenleben und unsere gesamte Geisteshaltung aus, denn nur in einem gesunden Körper kann auch eine gesunde Seele wohnen“. Diese Einschätzung zum Breitensport bzw. zum Turnen schlechthin, war am 1. März 1952 unter anderem Kernpunkt der Gründungsversammlung des Turnvereins Engelrod, der jetzt sein 50-jähriges Bestehen feiert.

Otto Schaaf hatte bei dieser Gründungsversammlung den Vorsitzenden des TV Eichelhain, Keil, Pfarrer Schultz und Kreisjugendpfleger Schubert an seiner Seite.



Der Vorstand des TV Engelrod im Jubiläumsjahr.

Bild: Stock

50 Jahre TV 1952 Engelrod vom 3. bis 7. Juli 2002



Die Prominentenmannschaft gegen die Jubiläumsvereinsmannschaft.



Das neue Vereinsheim wird eingeweiht.

Rechtzeitig zum Jubiläum wird das neue Sportlerheim fertig

TV feiert sein 50-jähriges Bestehen mit einem großen Programm

ENGELROD (gst). „Das Turnen ist von größter Wichtigkeit für die Gesunderhaltung unseres Körpers. Ein gesunder Körper übt einen sehr wohlthätigen Einfluss auf unser Seelenleben und unsere gesamte Geisteshaltung aus, denn nur in einem gesunden Körper kann auch eine gesunde Seele wohnen“. Diese Einschätzung zum Breitensport bzw. zum Turnen schlechthin, war am 1. März 1952 unter anderem Kernpunkt der Gründungsversammlung des Turnvereins Engelrod, der jetzt sein 50-jähriges Bestehen feiert.



Der Vorstand des TV Engelrod im Jubiläumsjahr.

Bild: Stock



Kreisbeigeordneter Wilfried Wurtinger übergibt den Landesehrenbrief an Reinhold Schaaf und Helmut Caspar.

2002 - 50 Jahre TV Engelrod - Festzug





...der Festzug rollt durch Engelrod...



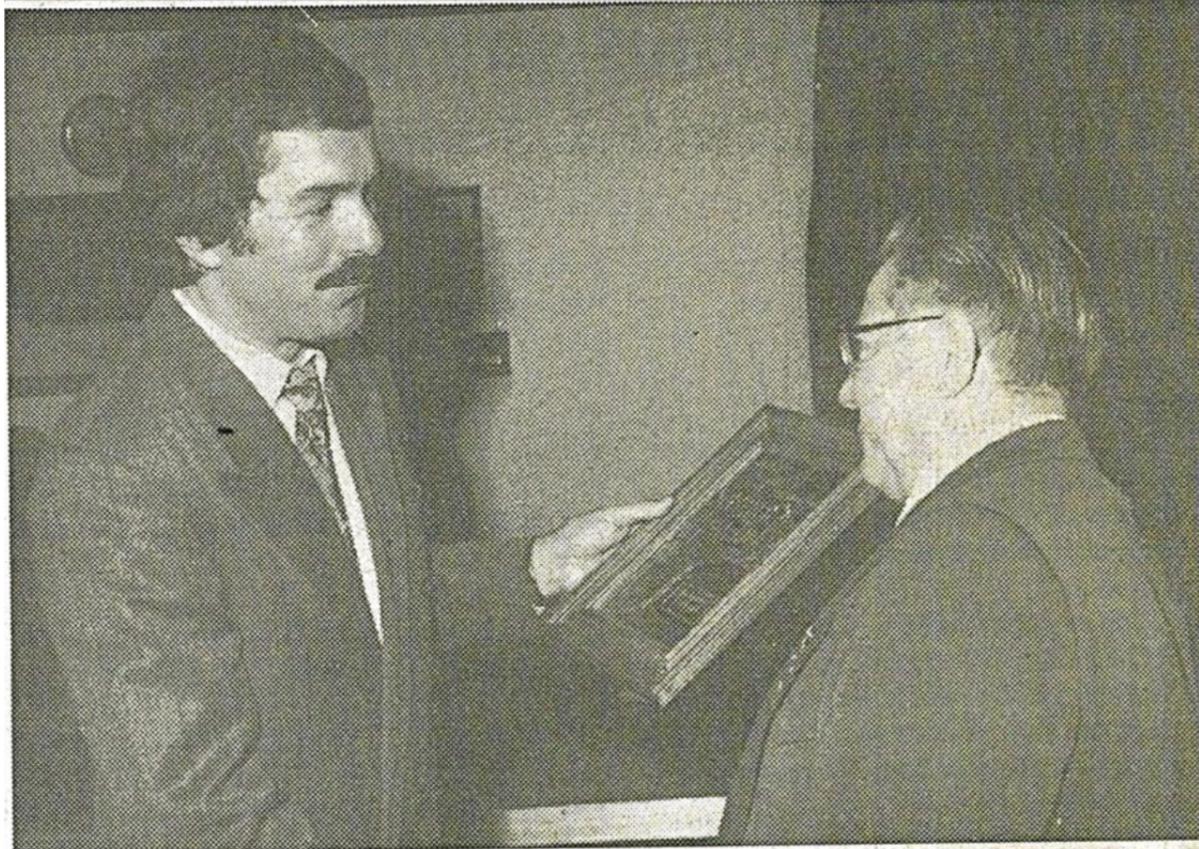
Sport wird beim TV-Engelrod groß geschrieben - 2012



Der Einsatz stimmt!



Der MGV ehrt das Chorleiterurgestein, Karl Frank, mit der Goldenen Chorleiter Ehrennadel.



Lautertals Bürgermeister Norbert Södler überreichte Karl Frank eine Wandtafel aus Zinn. Bilder: mp



Die drei Chöre aus Hörgenau, Dirlammen und der Ev. Kirchenchor Engelrod sangen beim Konzert zu Ehren von Karl Frank unter Leitung von Cornelia Bothe.

Ehrung langjähriger Mitglieder des Ev. Kirchenchors im Rahmen der 90-Jahrfeier.



Sie wurden für 25jährige und längere aktive Mitgliedschaft ausgezeichnet (oberes Foto). - Kirchenmusikdirektor Dr. Schuberth aus Frankfurt (rechts) und Dekan Matthias Gärtner (links) zeichneten Erna Greb sowie Elsbeth Volp für 40jährige aktive Mitgliedschaft aus (mittleres Foto). - Seit 50 Jahren lassen diese Mitglieder des evangelischen Kirchenchores (unten) ihre Stimme zum Lob Gottes erklingen.



Nicht nur das gemeinsame Singen stand auf der Tagesordnung, sondern auch die Aufrechterhaltung der Backtradition.



Der evangelische Kirchenchor feiert sein 90-jähriges Bestehen - 1995



Es gibt doch nichts besseres als frisches Brot und Salzekuchen aus dem Backhaus!



Der Männergesangsverein Engelrod 1888

Der MGV im Jahr 2013



Zur Vorbereitung der Festlichkeiten zum 125-jährigen Bestehen, gab es im Jahr 2013 einen Festausschuss.

Chorleiter
Hartmut Frank



Die Festdamen



Männerchor
Eintracht Engelrod 1988

100 Jahre MGV

Zahlreiche
Teilnehmer am
Festzug des
MGV im Jahre
2013



Festzug zum Jubiläum des MGV Engelrod - 125 Jahre



Vorsitzender Karl-Heinz Hansel gibt das Signal zum Start



Der Musikverein Adlwang ist auch dabei.



90 Jahre Feuerwehr Engelrod - 2014





Reservistenkameradschaft Lautertal



Schimmelzug der Jugend Engelrod

2014 - Festzug im Rahmen der 90-Jahrfeier der Feuerwehr Engelrod



Die Jäger sind auch dabei.



Die Ehrengäste dürfen natürlich nicht fehlen!



Ein gemeinsamer Baum wird gepflanzt.

Ein langes Band der Freundschaft verbindet Engelrod und Adlwang



700 Kilometer mit dem Fahrrad nach Adlwang...

- 2015 -

...da bleiben kleinere Pannen nicht aus.